

RHETORIK DER ERINNERUNG - GEDÄCHTNIS UND LITERATUR IN DEN ‚GESCHLOSSENEN GESELLSCHAFTEN‘ DES REAL- SOZIALISMUS ZWISCHEN 1945 UND 1989

Die I. Tagung zum Gegenstand „Gedächtnis und Literatur in den ‚geschlossenen Gesellschaften‘ des Real-Sozialismus“ fand vom 29. bis 31. Mai 2006 an der Universität Gießen statt. Der Tagungsband ist im April 2007 in der Reihe ‚Formen der Erinnerung‘ des SFB 434 ‚Erinnerungskulturen‘ erschienen. Die Beiträge gingen der Frage nach, auf welche Weise das Gedächtnis der Literatur insbesondere in der SBZ/DDR funktioniert hat. Auch auf der II. Tagung soll es um Besonderheiten der Ausprägung des kollektiven Gedächtnisses in totalitären bzw. autoritären politischen Systemen gehen. Zu zeigen ist, wie über das Zusammenspiel von narrativen, ikonischen und rituellen Formen das kollektive Gedächtnis in den sich als „Diktatur des Proletariats“ verstehenden Gesellschaften geformt wurde. Um die Besonderheiten des Gedächtnisses der Literatur in den ‚realsozialistischen Staaten‘ differenziert herauszustellen, hat es sich als produktiv erwiesen, in ‚Literatur als Symbolsystem‘ sowie ‚Literatur als Handlungs- bzw. Sozialsystem‘ zu unterscheiden. Das Gedächtnis des ‚Symbolsystems‘ ist in den literarischen Texten selbst manifestiert. Ob und in welcher Weise aber literarische Texte überhaupt die Chance haben, Eingang in das kollektive Gedächtnis zu finden, hängt maßgeblich von der Struktur des ‚Handlungssystems Literatur‘ ab. In diesem Zusammenhang spielt auch der Aspekt von Kanonisierung bzw. Kanonbildung für die Ausbildung des kollektiven Gedächtnisses eine gewichtige Rolle.

Die diesjährige Tagung wird verstärkt von der in der kulturwissenschaftlichen Forschung formulierten Position ausgehen, dass Literatur erstens ein Medium ist, über das in Form von narrativen Inszenierungen individuelle und generationenspezifische Erinnerungen für das kollektive Gedächtnis bereitgestellt werden. Insofern kann die Art und Weise der narrativen Inszenierung in literarischen Texten etwas über die in einer Gesellschaft funktionierenden Prozesse der Gedächtnisbildung aussagen. Zum Zweiten werden in literarischen Texten individuelle, generationenspezifische wie kollektive Formen von Erinnerung gewissermaßen ‚abgebildet‘ und damit wiederum beobachtbar. Wenn dies so ist, dann besteht die Chance, mit der Untersuchung von Texten herauszufinden, welche Erinnerungen in spezifischen Gesellschaften jeweils bereitgestellt werden und auf welche Weise dies erfolgt. In dieser Hinsicht ist der Aspekt der Gedächtnisreflexion angesprochen.

Für die Tagung wird zudem zu beachten sein, dass „Institutionen und Körperschaften wie Nationen, Staaten, die Kirche oder eine Firma“ kein Gedächtnis besitzen, sondern sich eines ‚machen‘. Für eben diesen Zweck „bedienen sie sich memorialer Zeichen und Symbole, Texte, Bilder, Riten, Praktiken, Orte und Monumente“ (Aleida Assmann). Über diese Gedächtnismedien werden an die Individuen einer Gesellschaft ganz bestimmte Inhalte weiter gegeben und ihre Identitäten geprägt, womit sie letztlich zu Trägern eines kollektiven Gedächtnisses avancieren. Mithin erfolgt die Ausbildung des kollektiven Gedächtnisses gezielt, es werden vor allem in ‚geschlossenen Gesellschaften‘ durch Kanonisierung und Zensurierung ganz bestimmte Wertinhalte und Normen in den Haushalt der Gesellschaft eingespeist. In diesem Rahmen kommt der Literatur eine besondere Rolle zu. Auf der Tagung werden u. a. folgende Aspekte eine Rolle spielen:

- In den Blick geraten einzelne Texte und Autoren, wobei die Frage besteht, welche generationenspezifischen Erfahrungen und Erinnerungen in welcher Weise in der Literatur gestaltet werden. Für die Literatur in der DDR kann dies die Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Krieg bedeuten, die Darstellung des Holocaust, Flucht und Vertreibung oder dann die ‚DDR-eigenen‘ ‚Themen‘ wie den 17. Juni 1953 oder den Einmarsch der Warschauer Pakt-Truppen in die CSSR.
- In Gesellschaften existieren verschiedene Erinnerungsgemeinschaften und -kulturen. Insofern wirken unterschiedliche kollektive Gedächtnisse mit- und gegeneinander, wobei das staatliche legitimierte kollektive Gedächtnis Dominanz und Hegemonie besitzt und die kollektiven Gegen-Gedächtnisse überlagert, ja bestimmt.
- Stärker als bisher gilt es, bei der Frage nach der literarischen Inszenierung von Erinnerung die formalästhetische Struktur der Texte zu untersuchen, mithin einer ‚Rhetorik der Erinnerung‘ auf die Spur zu kommen. Dabei ist davon auszugehen, dass es eine Vielzahl von literarischen Darstellungsweisen gibt, die in besonderer Weise dazu geeignet sind, verschiedene Modi der Erinnerung zu präsentieren (u.a. erzählerische Vermittlung, Plotstruktur, Raum- und Zeitdarstellung, paratextuelle Gestaltung).
- Ausdrücklich soll es auch darum gehen, verschiedene Formen von Erinnerung vor und nach dem Zerfall des Real-Sozialismus in den Blick zu bekommen. Dabei geht es zum einen um die Inszenierung von Erinnerung in literarischen Texten zwischen Autobiographie und Roman. Angesichts der Bedeutung der Medien für gegenwärtige Erinnerungskulturen ist zum anderen darauf abgezielt, Formen der filmischen Inszenierung von Erinnerung zu erfassen.

Rhetorik der Erinnerung Gedächtnis und Literatur in den ‚geschlossenen Gesellschaften‘ des Real-Sozialismus zwischen 1945 und 1989 (II)

18. - 20. Juni 2007
Justus-Liebig-Universität Gießen
Schloss Rauschholzhausen

Montag, 18.06.2007

16.00

Eröffnung der Tagung

16.15 - 17.00

PROF. DR. HUBERT ORLOWSKI (UNIVERSITÄT POZNAŃ/POLEN)
ERINNERUNGSARBEIT – ALS AKTEUR UND ZEITZEUGE IM REALEN UND IMAGINIERTEN LITERARISCHEN (VERMITTLUNGS-)FELD VOLKSREPUBLIK POLEN-DDR/BRD

17.00 - 17.40

PROF. DR. ANDRAS BALOGH (UNIVERSITÄT CLUJ/KLAUSENBURG/RUMÄNIEN)
LITERARISCHE ÖFFENTLICHKEIT UND ABGESPERRTE STRUKTUREN. ÜBER DIE MODALITÄTEN DER ERINNERUNG IN SÜDOSTEUROPA

18.00 Abendessen

19.00

LESUNG UND GESPRÄCH MIT **BRIGITTE BURMEISTER** (BERLIN/DEUTSCHLAND)

Dienstag, 19.06.2007

9.00 - 9.40

PROF. DR. CARSTEN GANSEL (UNIVERSITÄT GIESSEN/DEUTSCHLAND)
‚RHETORIK DER ERINNERUNG‘ – VARIANTEN DES ERINNERNS IN DER LITERATUR IN DER DDR

9.40 - 10.20

PROF. DR. HEINRICH KAULEN (UNIVERSITÄT MARBURG/DEUTSCHLAND)
BERTOLT BRECHTS ‚ERZIEHUNG DER HIRSE‘ UND DIE KOLLEKTIVE ERINNERUNGSPOLITIK IN DER DDR

10.20 - 11.00

PROF. DR. MICHAEL BRAUN (KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG/UNIVERSITÄT KÖLN/ DEUTSCHLAND)
DAS GEDÄCHTNIS DES ‚CHRONISTEN‘ – CHRISTOPH HEINS ERZÄHLUNGEN VON ERINNERUNG UND RELIGION

- Pause -

11.15 - 11.55

DR. ROMAN LUCKSCHEITER (UNIVERSITÄT HEIDELBERG/DEUTSCHLAND)
ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT – FRITZ RUDOLF FRIES' ROMAN ‚DIE VERLEGGUNG DES MITTLEREN REICHES‘ (1984) UND DIE PERPETUIERUNG DER DIKTATUR

12.00 - 12.40

DR. MATTHIAS BRAUN (BIRTHLER-BEHÖRDE BERLIN/DEUTSCHLAND)
AKTEN DES MACHTAPPARATES ALS QUELLE EINER GEGENERINNERUNG - DAS ENGAGEMENT DES DICHTERS FRANZ FÜHMANN FÜR EINE ANTHOLOGIE JUNGER SCHRIFTSTELLER (1981)

- Mittagspause -

14.00 - 14.40

JENS PRIWITZER (UNIVERSITÄT GIESSEN/DEUTSCHLAND)
DIE INDIVIDUELLE GESTALTUNG EINER KOLLEKTIVEN ERFAHRUNG – ZUR PLURALISIERUNG DER ERINNERUNG AN DIE NS-VERGANGENHEIT BEI FRANZ FÜHMANN, STEPHAN HERMLIN UND GÜNTER KUNERT

14.40 - 15.20

DR. SWANTJE REHFELD (UNIVERSITÄT KOBLENZ-LANDAU/DEUTSCHLAND)
ZWISCHEN ERINNERN UND VERGESSEN – FRANZ FÜHMANN'S E.T.A. HOFFMANN-REZEPTION ALS RÜCKEROBERUNG EINES MYTHISCHEN SCHREIBANTRIEBS

15.20 - 16.00

PROF. DR. WERNER NELL (UNIVERSITÄT HALLE/DEUTSCHLAND)
OFFENE RÄUME – GESCHLOSSENE GESELLSCHAFTEN: TOPOGRAPHIEN, LANDSCHAFTEN UND KARTEN IN AUTOBIOGRAPHISCHEN TEXTEN VON CESLAW MIŁOŠZ, RUDOLF BORCHARDT UND JÓZEF WITTLIN

- Pause -

16.30 - 17.10

MONIKA HERNIK (UNIVERSITÄT ZIELONA GÓRA/POLEN)
ZUR INSZENIERUNG VON ‚GEGENERINNERUNGEN‘ IN STANISLAW BAREJAS FILM ‚MIS‘ („DER BÄR“)

18.00 Abendessen

19.00

LESUNG UND GESPRÄCH MIT **BERND SCHIRMER** (BERLIN/DEUTSCHLAND)

Mittwoch, 20.06.2007

9.00 - 9.40

PROF. DR. STEFAN NEUHAUS (UNIVERSITÄT INNSBRUCK/ÖSTERREICH)
DER STREIT UM DIE ERINNERUNG. LITERARISCHE TEXTE ÜBER DIE UNTERGEGANGENE DDR UND IHRE REZEPTION IN DEN 1990ER JAHREN

9.40 - 10.20

PROF. DR. ELISABETH HERRMANN (UNIVERSITY OF ALBERTA/KANADA)
INDIVIDUELLE ERINNERUNG ALS KOLLEKTIVE IDENTITÄTSSTIFTUNG NACH DEM ENDE DES REAL-SOZIALISMUS IN DANIELA DAHNS ‚WESTWÄRTS UND NICHT VERGESSEN‘ UND JANA HENSELS ‚ZONENKINDER‘

10.20 - 11.00

PROF. DR. LOTHAR BLUHM (UNIVERSITÄT KOBLENZ-LANDAU/DEUTSCHLAND)
GRENZÜBERSCHREITUNGEN. LIMINALITÄT, LITERATUR UND ÖFFENTLICHER DISKURS AM BEISPIEL VON CHRISTA WOLFS ‚WAS BLEIBT‘ UND DEM SOGENANNTEN DEUTSCH-DEUTSCHEN LITERATURSTREIT

11.00 - 11.40

DR. MARKUS JOCH (HUMBOLDT-UNIVERSITÄT BERLIN/DEUTSCHLAND)
NORMIERTES ERINNERN - CHRISTA WOLFS ‚WAS BLEIBT‘ (1990) UND JUREK BECKERS ‚AMANDA HERZLOS‘ (1992) IN DER MASSENMEDIALEN KRITIK

- Mittagspause -

13.00 - 13.40

DR. SASCHA FEUCHERT (UNIVERSITÄT GIESSEN/DEUTSCHLAND)
VERWEIGERTE ERINNERUNG, DEKRETIERTE ARCHIVIERUNG: DIE LODZER GETTO-CHRONIK UND IHRE ÜBERLIEFERUNGSGESCHICHTE

13.40 - 14.00

DR. HABIL. PAWEŁ ZIMNIAK (UNIVERSITÄT ZIELONA GÓRA/POLEN)
AUF DER SUCHE NACH EINER ‚VERLORENEN‘ PROVINZ - LYRISCHE ERINNERUNGSARBEIT DEUTSCHER ‚SCHLESIEN-BESUCHER‘

14.00 - 14.20

LAURA LAZA (UNIVERSITÄT CLUJ/KLAUSENBURG/RUMÄNIEN)
WAS HIESS WIRKLICH ‚2. DURCHGESEHENE AUFLAGE‘? ÜBER DIE ZENSUR IN DER LITERATUR IN RUMÄNIEN DER 1950ER UND 1960ER JAHRE

14.20 - 15.00

RÉKA SÁNTA-JAKABHÁZI (UNIVERSITÄT CLUJ/KLAUSENBURG/RUMÄNIEN)
JENSEITS DER ZENSUR. DIE FRÜHEN GEDICHTE VON FRANZ HODJAK

ABSCHLUSSDISKUSSION